

[Handarbeiten und Mode]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



können, und der Tod ist das Bitterste nicht, das ihnen verhängt ist.

Das 'trogene' Kinderdorf wird eine kleine Schar von ihnen aufnehmen. Im Kinderdorf leben die Kinder wie in grossen Familien mit Erwachsenen ihres und unseres Landes zusammen und haben das Gefühl, in einer Kolonie ihrer Heimat auf Schweizer Boden zu wohnen. Wir werden am Beispiel dieser 350 Kinder zeigen, wie unsere Vorstellung von einer menschenwürdigen Pflege und Betreuung solcher Kinder beschaffen ist. Wohin die Kunde



Die Mittel für den Aufbau, und die Einrichtungen dieses Kinderdorfes müssen auf vielseitigen Wegen beschafft werden. So findet am 1. und 2. Juni 1946 ein Abzeichenverkauf statt, der dem ganzen Schweizvolk Gelegenheit gibt, wenigstens durch einen kleinen Anteil zum Gelingen eines Unternehmens beizutragen. Ferner soll die Ausgabe von Kinderdorfscheinen der Vereinigung Kinderdorf Pestalozzi die Durchführung ihrer Massnahmen ermöglichen. Das Schweizvolk sollte es als Ehrenpflicht empfinden, den ärmsten Opfern dieses Krieges, den Waisen, ein Heim zu schaffen, das in der ganzen Welt als Muster gelten darf.

Elegante Damenjacke
für ca. 92 cm Oberweite

für ca. 92 cm Oberweite

Material: 900 g »Hecy-Cablée J«, Art. 800, weiss, je 2 Nadeln Nr. 2½ und 3½, 3 Knöpfe. Achselpolster. 75 cm Mittellänge. Eine 3/4-te Jacke ergibt auch hochrot mit schwarz gepasspoilierten Taschen. Dieses Modell kann ebenso gut in »Hecy-Albana« gearbeitet werden. Die M.-zahl richtet sich abstand nach der Strickprobe.

Strickart: Die ganze Jacke mit Ausnahme der Taschen, Taschenbördchen und des Saumes ist im Westlich gearbeit. d. i. 1. N. rechte Seite, * 1 M. r., das Garn vor die folgende M. legen und die M. l. abheben; von * an wiederholen. 2. N. linke Seite, * die abgehobene M. l., das Garn hinter die folgende M. legen und die M. l. abheben; von * an wiederholen. Von der 1. N. an wiederholen.

Strickprobe: 21 M. Anschlag im Strickmuster 24. N. ... gestrickt, geben eine Breite von 6 cm und eine Höhe von 4 cm. Es ist wichtig, dass Sie eine Strickprobe machen und diese mit obigen Angaben vergleichen, je nach Ergebnis verwenden Sie größere oder feinere Nadeln, oder ketten mehr oder weniger M. an.

Rücken: Anschlag mit N. Nr. 3½ 178 M. 18mal nach 1½ cm am Anfang und am Schluss der N. 2 M. zus. stricken (142 M.). In einer Höhe von 27 cm bis 30 cm keine Abk. dann 12mal nach je 1½ cm am Anfang und am Schluss der N. je 1 M. aufn. (166 M.). Bis zum *Armloch* im ganzen 68 cm für dieselben 6., 4mal 2 M., dann 6mal 1 M. abketten (126

☆☆☆

Gestrickte Tasche mit Holzbügel

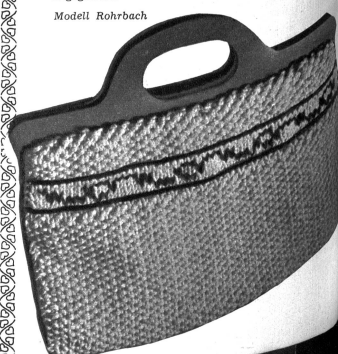
Praktisch — solid — gut waschbar

Material: 6 Strangen ganz grobes Baumwollgarn.
Zum Besticken Restenwolle. Nadeln Nr. 4½. 1 Häkelnadel.
bügeln.

Strickart: Perlmutter 1 M. r., 1 M. li. versetzt.
Anschlag: 50 M. 2 Nadeln glatt stricken, 12 N. Rippe
 Perlmutter. Mit der 2. Farbe strickt man 2. Farbe
 und wieder mit der 1. Farbe 6 N. glatt, 1 Rippe 2
 Dann im Perlmutter weiterarbeiten. Die erste N. muss
 rechts gestrickt. Nach 34 cm wird wieder gestrickt, wie im
 in der 2. Farbe gearbeitet und fertiggestrickt, wie im
 Anfang. In die glatte Fläche wird das Muster mit
 Maschenstich aufgestickt.

Jetzt wird die Arbeit innen mit einem bunten Kretonne-Stoff gefüttert. Nachher mit starken Fäden auf beiden Seiten bis auf 10 cm zusammenge-
näht. Der Bügel wird ebenfalls mit Sternli-Fäden befestigt. Wenn wir die Tasche waschen, muss der Holzbügel abgetrennt werden, sonst wird das Holz angegriffen.

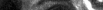
Modell Rohrbach



M.). Wenn das Armloch, gerade gemessen, 14 cm hoch ist, am Anfang und am Schluss der N. je 1 M. aufn. und diese 3mal nach je 1 cm wiederholen (34 M.). Das Armloch 38 cm hoch; je 48 Achsel-m. in 6 Stufen abketten, zuletzt bleibenden 38 M. für den Halsausschnitt.

1. **Vorderteile:** Anschlag 108 M. Auf der Armloseite gleiches Abn. und Aufn. wie beim Rücken. In einer Reihe 28 M. von vordern Rücken entfernt, 32 M. auf der Taucheite entfernt. Die Taucheite ist 28 M. hoch glatt stricken, rechte Seite r., linke l. und dann an Stelle der abgetakelten M. über die im Strickmuster weiter. In gleicher Höhe wie beim Rücken für 8 M. 6 r., 4 l. und 4 M. 1 M. 1 M. 1 M. abnehmen 8 M. auf, diese Aufn. 5mal wiederholen. Mit Beginn des Armloches für Halsansatz die letzten 2 M. zusammen stricken, und abn. nach j. c. 18 M. von Halsansatz entfernt, 32 M. von vordern Rücken entfernt. Die Taucheite ist 28 M. hoch glatt stricken, rechte Seite r., linke l. und weiter wie beim untern. Taucheite.

Vorderteil: Entgegengesetzt gleich, nur ohne obere Tasche, und nach 18 cm das 1. Knopfloch über die 12 M. arbeiten; dasselbe 2mal nach 8 cm wiederholen.



Hübsche Sommersöckli
Schuhgrösse 39

* *Material:* Weisses Garn, ziemlich fein.

* Anschlag 66 M. Bördchen 8 cm
* hoch, 1 M. r. 1 M. li. stricken.
* Umschlagen. Nachher 6 cm im
* Muster stricken: 1. Tour: 2 M. li.,
* 1mal umschlagen, ein überzogenes
* rechtes Abnehmen. 1 M. r. 2 M. r.
* zusammenstricken, 1 M. um-
* schlagen, dann wieder 2 M. li.
* usw. 2. und 4. Tour: 2 M. li. 5 M. r.
* usw. 3. Tour: 2 M. li. 1 M. r.
* 1 M. r. 1 Umschlag. 1 M. abh.

2 M. r. zusammenstricken, die abgehobene M. darüberziehen, 1 M. umschlagen, 1 M. r. Wieder mit der 1. Tour beginnen.

Die Ferse strickt man mit 32 M., 16 Randschlingen hoch. Das Käppli ist halbrund mit 3 M. von der Mitte aus beginnend bis zu 5 M. zu stricken. Man nimmt 15 Randschlingen auf und macht 4 Ristabnehmer. Das Muster wird über das Rist bis zum Schluss abnehmen fortgeführt. Mit dem 5er Abn. schliessen.

Aermel: Anschlag 76 M. Nach je $1\frac{1}{2}$ cm am Anfang und am Schluss der N. 1 M. aufn., bis 126 M. Der Aermel ca. 45 cm lang; für den Armbogen 5, 2 und dann 1 M. am Schluss der N. abketten, bis 20 M. bleiben. Diese miteinander abketten.

Ausarbeiten: Um eine tadellos sitzende Jacke zu erhalten, empfiehlt es sich, das Ausarbeiten einer Schneiderin zu übergeben. Falls Sie aber dieses selbst besorgen, ist sorgfältiges Ausarbeiten unbedingt erforderlich. Sie heften sämtliche Teile in ihrer richtigen Form und Grösse, rechte und linke Brust, auf ein Bügeltisch (auf je 2 cm 1 Stacksadel) und legen ein gut feintes Tuch darüber und bündeln mit nicht zu heissen Eisen sorgfältig. Dann heften Sie zuerst mit Fadenschlag die Nähte zusammen und probieren die Jacke. Die Taille soll etwas weiter sein und wird dann auf das der Tailleweite entsprechende Niederband leicht eingereicht und befestigt.

Taschenbördchen: Die Bördchen werden entweder in der Grundfarbe oder einer absteckenden Garniturfarbe gearbeitet. Anschlag auf Nadeln Nr 2½ 10 M., glatt stricken (rechte Seite r., linke Seite l.), dabei auf der einen Seite am Schluss der R. immer 2 M. zusammenstricken und auf der anderen Seite 1 M. verschr. aufn. Für die unteren Taschen 16 cm, für die obere 9 cm stricken. Die Bördchen auf der rechten Seite des Tasche annähen und auf die linke Seite stützen und so annähen, dass ein 1 cm breiter Rand entsteht. Die Taschenstärken sind in der Zeichnung angegeben.

Vorderteilbördchen: Mit Nadeln Nr. 3½ vom Anschlag bis zur Achsel 164 M. sorgfältig aufpassen, so dass eine schöne Kante entsteht, rechte Seite 1 N. l., dann 2½ cm glatt, d. i. rechte Seite r., linke Seite l. und nicht zu fest abketten. In das Bördchen des rechten Teils werden entsprechend den

umrahmen.
Modell H.E.C.

Wie rüsten für den Strand

GRATIS-
SCHNITTMUSTER-
MODELLE

Trotzdem das Wetterbarometer noch nicht auf Hochsommer zeigt, ist es doch höchste Zeit, die Kleiderchen für die heißen Tage bereit zu machen. Was noch vor einigen Jahren als Strandkleid für extravagante Damen verpönt war, ist heute ein beliebtes Kleidungsstück geworden, denn man hat längst entdeckt, dass diese hochsommerliche Gewandung ebensogut im Garten und auch bei andern Sportarten getragen werden kann. Zudem lassen die Licht- und Sonne freien Zutritt und durch härten wir uns für kühlere Tage ab. Es ist deshalb kein Luxus, ein solches Kleidungsstück zu besitzen, und zudem lassen sie sich recht oft aus einem alten Sommerkleid anfertigen.



1377

1378

1379

1377. Strandkleid in ganz neuer Form. Die breite Trägergeringenitur wird in absteigender Farbe gearbeitet. Auf der Strasse wird ein Bolero dazu getragen

1378. Als ausgesprochenes Strandkleid dient dieses Modell aus geluphtem Stoff. Der Oberteil ist in Büstenhalterform gearbeitet und formt im Rücken 2 breite Träger

Deze

1379. Sportlich schlicht ist dieses Blüschen mit passenden Shorts. Der Ärmel ist angeschnitten



1380. Für den Strand sowie wie fürs Haus eignet sich diese Bluse aus gestreutem Wäschstoff. Die Taschen dienen als Garnitur

1380

1381. Asymmetrisch ist modern! Dieses Kleid wirkt ganz neu durch den unregelmässigen Schnitt am Oberteil

1381

1382. Dieses Jahr sind gross geblumte Stoffe für den Strand sehr beliebt. Unser Modell ist in zwei Teilen gearbeitet. Dem Oberteil, das hinten geknöpft wird, sind kleine Ärmelchen angeschnitten

1382

Bestellschein für ein Gratis-Schnittmuster

Senden Sie mir ein Gratis-Schnittmuster zu folgender Abbildung: (20 Rp. in Briefmarken legen bei)

Heft Nr.

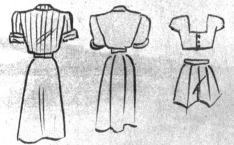
Modell Nr.

Grösse:

Name:

Adresse:

Jede Abonnentin hat das Recht auf ein Gratis-Schnittmuster von dieser Seite, das sie jetzt oder bis spätestens 30. Juni 1946 beziehen kann
Jeder Bestellung sind 20 Rp. in Briefmarken beizufügen

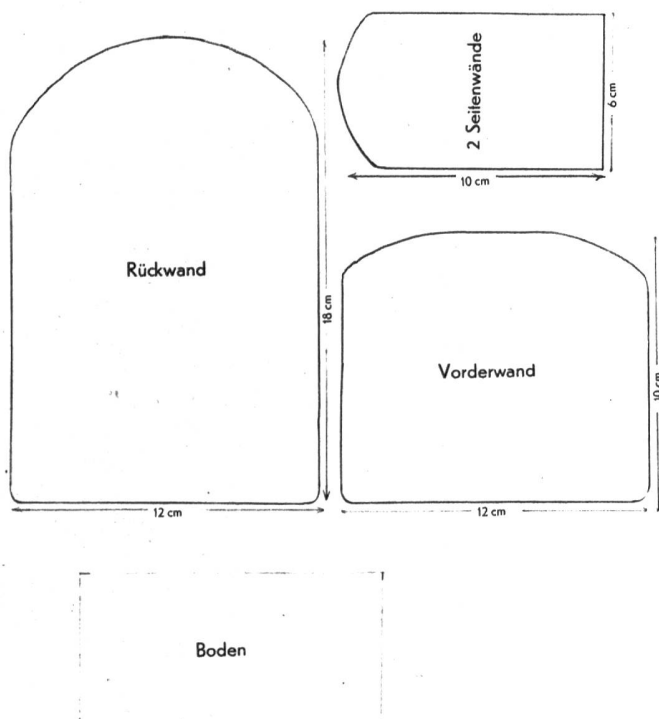




DAS BÜRSTENKÄSTCHEN

Eine nette Arbeit für fleissige Buben

Aus einem Sperrholzbrett von 40 cm Länge und 19 cm Breite werden die hier gezeigten Bretter nach den angegebenen Massen ausgesägt. Dann die Brettchen schön abgerundet, doch muss man immer darauf achten, dass diese zueinander passen. Hierauf werden die Brettchen mit Schmirgelpapier gut verputzt und mit einem guten Leim zusammengeleimt. Zur Sicherheit und damit es besser hält, werden noch einige ganz kleine Nägelchen eingeschlagen. Dann lässt man das Kästchen einen Tag lang trocknen und bestreicht es dann mit einer hübschen Grundfarbe. Ist auch diese trocken, so können noch hübsche Motive oder Blumen aufgemalt werden.



Spiel und Langeweile

Erst vom zweiten Lebensjahre an kommt das Spiel im Leben des Kindes mehr und mehr zu seinem Recht und gewinnt für die nächsten Jahre immer mehr an Bedeutung. Die Kräfte des Körpers und Geistes üben sich daran. Unermüdlich schafft die Phantasie, der Charakter bildet sich durch Ueberwindung der Schwierigkeiten, die von den ungeschickten Händchen herrühren.

Die Mutter hat dem kleinen Spieler gegenüber nichts zu tun als «werden-lassen». Je weniger sie eingreift, um so besser. Das Kind darf sich in sein Spiel vertiefen und soll die ganze Umgebung darüber vergessen. Das wird aber nicht gelingen, wenn sich die Mutter jederzeit zur Verfügung stellt, wenn sie dem mutwilligen Kleinen alles vom Boden aufhebt, was er hinunterwirft, oder wenn sie dem grössern Kind sofort hilft, wenn ihm etwas nicht gelingt. Sie tut damit nichts Gutes, denn das Kind wird dadurch anspruchsvoll, bleibt ungeschickt und ungeduldig. Welch prächtige Geschicklichkeits- und Geduldsübung ist es zum Beispiel für ein Kind, ein Bauwerk aufzurichten, auch wenn es ihm wieder zusammenfällt, bei dem es immer wieder neu anfangen muss, bis es endlich merkt, wo es fehlt und das Kunststück zustande bringt. Hilft die Mutter gleich nach, so lernt es nichts, hat nicht halb so viel Freude am Erfolg; ja, es denkt, die Mutter kann's, so soll sie mir vorbauen. Viel besser ist es, die Kinder von ferne zu beobachten. So wird der Zauber nicht gebrochen, nicht einmal durch einen wohlgemeinten Rat oder durch Worte des Beifalls. Es verliert sonst den Faden und nimmt ihn nicht wieder auf.

Noch eines: Kinder, die wenig Spielsachen haben, bleiben viel

konstanter bei einer Beschäftigung und schonen ihre Sachen viel besser. Sie können auch leichter zur Ordnung angehalten werden. Solche, die viel besitzen, werfen alles durcheinander, sind unbeständig und kommen nicht mit dem einzelnen Gegenstand in jenes innige Verhältnis, das ich die *kindliche Treue* nennen möchte.

Dies alles schliesst freilich nicht aus, dass sich die Mutter manchmal der Unterhaltung der Kleinen widmet, ihnen Geschichten erzählt oder mit ihnen spielt, zu ihrer eigenen und der Kinder Herzensfreude, vor allem bei einem einzelnen Kind, dem die natürliche Kameradschaft ersetzt werden muss. Am besten sind freilich kleine Spielgefährten. Im Verkehr mit andern lingt es der Mutter auch am besten, ihr Kind vorurteilslos zu betrachten. Wenn es lustig und verträglich ist, ist's gut, scheut es diesen Umgang mit andern, vielleicht weil es überheblich, oder sich ihnen nicht gewachsen fühlt, dann müssen die Mütter trachten, ihm die tägliche Kameradschaft mit Gleichaltrigen zu verschaffen, damit es diese kindliche Art ablegt. Sonst würde es sich einst in der Schule und im Leben schwer zurechtfinden. Für das an *Langeweile* ist und Kind, das masselidig ist und nicht den ganzen Tag mehr spielen mag, gibt es nichts Besseres, als ihm durch kleine Pflichten seine Freiheit wertvoller zu machen. Wenn es das und wieder verrichtet hat, darf es wieder spielen. Je nach Anlage wird es dann froh sein, wenn man es nach einiger Heranziehung wieder freigibt, oder aber es findet an der Tätigkeit so viel Gefallen, dass es unwillkürlich immer mehr davon übernimmt. I.

